Jürgen Uth

Streuung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste von Oktober 1995 bis Oktober 1999 in Thüringen

Im Statistischen Monatsheft August 2000 hatte das Thüringer Landesamt für Statistik über die Höhe und Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in Thüringen für den Zeitraum von Oktober 1995 bis Oktober 1999 informiert. Im Ergebnis des Vergleiches mit den anderen Bundesländern wurde festgestellt, dass die Thüringer Arbeitnehmer auch im Oktober 1999 den niedrigsten Verdienst von allen Bundesländern hatten; gleichzeitig wurden einige Ursachen für dieses niedrige Verdienstniveau aufgezeigt.

Gegenstand des nachstehenden Beitrages ist die Betrachtung der Streuung der Verdienste. Auch hier soll durch den Vergleich mit den anderen Bundesländern auf Unterschiede aber auch auf Gemeinsamkeiten aufmerksam gemacht werden.

Vorbemerkungen

In Auswertung der Ergebnisse der Laufenden Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe für den Erhebungsmonat Oktober 1999 wurde festgestellt, dass ein vollzeitbeschäftigter Thüringer Arbeitnehmer mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst in Höhe von 3 780 DM im Vergleich zu allen anderen Bundesländern weiterhin den letzten Platz auf der Verdienstskala einnahm. Mit diesem Verdienst erhielten die Thüringer Arbeiter und Angestellten im Oktober 1999 im statistischen Durchschnitt rund 30 Prozent weniger als die Arbeitnehmer im früheren Bundesgebiet (5 339 DM). Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst lag in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin-Ost) bei 3 942 DM und damit um 162 DM oder 4,3 Prozent höher als in Thüringen.

Nachdem im Statistischen Monatsheft August 2000 eine Analyse der Ergebnisse der Laufenden Verdiensterhebung für den Monat Oktober 1999 vorgenommen und Ursachen für das niedrigere Verdienstniveau in Thüringen aufgezeigt wurden, befassen sich die nachfolgenden Darlegungen mit der Frage der Verteilung bzw. Streuung der Verdienste.

Aus der Vielzahl der Betrachtungsmöglichkeiten soll in diesem Beitrag als erstes die anteilmäßige Erreichung bzw. Nichterreichung des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes der jeweiligen Arbeitnehmergruppen untersucht werden. Dem schließt sich die Ermittlung und Untersuchung der Quartile als Gliederung der Gesamtheit in vier Intervalle sowie des Quartilabstandes und des relativen Quartilabstandes als Streuungsmaß an.

Im nächsten Abschnitt soll danach die Verteilung bzw. Streuung der Verdienste mittels Lorenzkurve dargestellt werden.

Der letzte Teil dieses Beitrages informiert anhand ausgewählter Grafiken über die Verteilung der Arbeitnehmer auf die Bruttomonatsverdienstklassen.

Ergebnisse

Wie bereits dargelegt, betrug der durchschnittliche Monatsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Thüringer Arbeitnehmers im Oktober 1999 brutto 3 780 DM. 58,3 Prozent aller Arbeitnehmer hatten einen Monatsverdienst, der unter diesem Betrag lag. Vergleicht man diesen Anteil mit den Ergebnissen seit Oktober 1995, lässt sich tendenziell ein Anstieg erkennen. D.h., dass der Verdienst bei immer mehr Arbeitnehmern unter dem Durchschnitt in dieser Arbeitnehmergruppe lag.

Unterschiedlich verlief dagegen die Entwicklung bei den Männern und Frauen. Auffallend als erstes, dass der Anteil der Männer, deren Verdienst unter dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst der Männer insgesamt lag, höher war, als dies bei den Frauen – bezogen auf deren Durchschnittsverdienst – der Fall war. Dies resultierte u.a. aus den stark voneinander abweichenden Monatsverdiensten zwischen Männern und Frauen – Differenz: 586 DM –.

Den Durchschnittsverdienst der männlichen Arbeitnehmer von 3 977 DM erreichten 63,6 Prozent aller Männer nicht.

Tabelle 1: Anteil der Arbeitnehmer, deren Bruttomonats- Tabelle 2: Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst der verdienst unter bzw. über dem Durchschnitt lag Oktober 1995 - 1999

Arbeit- nehmer Oktober	Anteil der Arbeitnehmer, deren jeweiliger Bruttomonatsverdienst								
		unter		über					
	dem jeweiligen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst insgesamt lag								
des Jahres	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl			
			Pro	zent					
Insgesamt									
1995	53,4	55,3	58,2	46,4	44,7	41,8			
1996	58,3	70,3	57,2	41,7	29,7	42,8			
1997	52,3	69,5	54,3	47,7	30,5	45,8			
1998	57,9	67,2	56,8	42,1	32,8	43,2			
1999	58,3	63,6	58,8	41,7	36,4	41,2			
Angestellte									
1995	54,6	55,0	62,1	45,4	45,0	37,9			
1996	52,9	54,6	61,1	47,1	45,4	38,9			
1997	51,8	53,6	59,2	48,2	46,4	40,8			
1998	54,5	54,2	58,7	45,5	45,8	41,3			
1999	54,9	53,8	58,1	45,1	46,3	41,9			
Arbeiter									
1995	46,9	46,8	42,7	53,2	53,2	57,3			
1996	41,6	42,9	52,3	58,4	57,1	47,7			
1997	47,7	43,5	57,2	52,3	56,5	42,8			
1998	44,6	40,7	55,9	55,4	59,3	44,2			
1999	44,4	44,7	53,8	55,6	55,3	46,2			

Bei 58,8 Prozent aller weiblichen Arbeitnehmer lag der Monatsverdienst unter dem Durchschnitt von 3 391 DM. Bei einem längerfristigen Vergleich kann festgestellt werden, dass der Anteil der Männer, deren Verdienst unter dem Durchschnitt lag, zurück ging. Bei den Frauen stieg dagegen der Anteil.

Während bei den Angestellten - bis auf die Frauen - tendenziell analoge Entwicklungen registriert werden konnten, Die Kenntnis dieses Sachverhaltes ist von Bedeutung bei zeichnete sich bei den Arbeitern eine andere Situation ab. Sowohl insgesamt, als auch bei den Arbeitern und Arbeiterinnen lag der Anteil derer, die weniger als den Durchschnitt verdienten, niedriger als bei den Arbeitnehmern insgesamt bzw. bei den Angestellten.

Mit 44,7 Prozent lag der Anteil bei den Arbeitern niedriger als bei den Arbeiterinnen - 53,8 Prozent -. Trotzdem hat sich die Situation bei den Arbeitern gegenüber den Vorjahren verschlechtert. Eine Verbesserung ist dagegen bei den

In Tabelle 2 werden die Ergebnisse für Thüringen vom Oktober 1999 denen für Deutschland, das frühere Bundes- Aus den vorliegenden Angaben der Laufenden Verdienst-

Arbeitnehmer nach Geschlecht und Gebiet Oktober 1999

Gebiet —— Merkmal	Einheit	insge- samt	männ- lich	weiblich
Deutschland				
Bruttomonatsverdienst	DM	5 229	5 569	4 291
unter dem Durchschnitt	Prozent	64,2	64,4	58,8
über dem Durchschnitt	Prozent	35,8	35,6	41,2
früheres Bundesgebiet				
Bruttomonatsverdienst	DM	5 339	5 684	4 360
unter dem Durchschnitt	Prozent	63,3	64,4	58.1
über dem Durchschnitt	Prozent	36,7	35,6	41,9
neue Bundesländer				
Bruttomonatsverdienst	DM	3 942	4 089	3 640
unter dem Durchschnitt	Prozent	62,5	64.5	58.2
über dem Durchschnitt	Prozent	37,5	35,6	41,8
Thüringen				
Bruttomonatsverdienst	DM	3 780	3 977	3 391
unter dem Durchschnitt	Prozent	58,3	63,6	58,8
über dem Durchschnitt	Prozent	41,7	36,4	41,2

Thüringer Arbeitnehmer insgesamt sowie die männlichen Arbeitnehmer schneiden im Vergleich zu den anderen drei Gebieten günstiger ab. D.h. der Anteil der Thüringer Arbeitnehmer insgesamt sowie der Anteil der Thüringer männlichen Arbeitnehmer, die weniger verdienten als der Durchschnitt der jeweiligen Arbeitnehmergruppe, lag niedriger als in den anderen drei Gebieten. Andererseits war demzufolge der Anteil der Arbeitnehmer, deren durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst über dem Monatsdurchschnitt der gesamten Arbeitnehmergruppe lag, in Thüringen mit 41,7 Prozent am höchsten. Die Differenz zwischen den beiden Anteilen - über/unter - ist in Thüringen am niedrigsten.

der weiteren Beantwortung der Frage nach der Streuung der Verdienste. Auf diesen Komplex soll im Folgenden näher eingegangen werden.

Für tiefergehende Untersuchungen kann es von Vorteil sein, vorliegende Daten in Intervalle mit gleichen Besetzungszahlen aufzuteilen. Quantile teilen Daten in Abschnitte mit gleicher Häufigkeit. Die im Folgenden betrachtenden Quartile stellen eine Sonderform der Quantile dar. Die drei Quartile - $\mathbf{Q}_{_{1}},$ $\mathbf{Q}_{_{2}}$ und $\mathbf{Q}_{_{3}}-$ bilden vier Intervalle. Eine Besonderheit Arbeiterinnen im Vergleich zu den Vorjahren eingetreten. zeigt das zweite Quartil. Es ist identisch mit dem Median und kann auch als Mittelwert der Lage bezeichnet werden.

gebiet und für die neuen Bundesländer gegenübergestellt. erhebung im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und

nehmer die Quartilwerte berechnet, wobei

- den Quartilwert des unteren Quartils, Q,
- Q, den Quartilwert des mittleren Quartils und
- den Quartilwert des oberen Quartils Q, darstellt.

Versicherungsgewerbe wurden für die Thüringer Arbeit- Nachstehende Übersicht beinhaltet o.g. Quartilwerte, die absolute und relative Abweichung zum durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst und den Quartilabstand der Verdienste der Thüringer Arbeitnehmer von Oktober 1995 bis Oktober 1999.

Tabelle 3: Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst der Arbeitnehmer sowie Quartilwerte – Oktober 1995 - 1999

Jahr	Durchschn. Brutto- monats- verdienst	unterer Quartil- wert	unterem (g zwischen Quartilwert chnittlichem atsverdienst	oberer Quartil- wert Q ₃	Abweichung zwischen oberem Quartilwert und durchschnittlichem Bruttomonatsverdienst		Quartil- abstand Q _A	relativer Quartil- abstand (Quartil-
	Q ₂	Q,	absolut	relativ		absolut	relativ	(Q3 - Q1)	dispersions-
		DM		Prozent		DM	Prozent	DM	koeffizient)
1995	3 337	2 762	575	17,2	3 710	373	11,2	948	0,28
1996	3 462	2 889	573	16,6	3 729	267	7,7	840	0,24
1997	3 575	2 940	635	17,8	3 958	383	10,7	1 018	0,29
1998	3 663	3 058	605	16,2	4 044	381	10,4	986	0,27
1999	3 780	3 129	651	17,2	4 201	421	11,1	1 072	0,28

Im Vergleich Oktober 1999 zu Oktober 1995 ergibt sich Generell gilt: folgende Sachlage:

- Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste (Q₂) stiegen in o.g. Zeitraum um 13,3 Prozent.
- · Da sich der untere und obere Quartilwert in gleicher Größenordnung veränderten, entwickelte sich auch die absolute Differenz zwischen dem unteren bzw. dem oberen Quartilwert zum Bruttodurchschnittsverdienst in gleichem Maße.
- Basierend auf der Disparität der Verdienste weichen die unteren Quartilwerte stärker vom Durchschnittsverdienst ab als die oberen Quartilwerte.
- · Die relative Differenz der unteren Quartilwerte zum Durchschnittsverdienst betrug sowohl im Oktober 1995 als auch im Oktober 1999 17,2 Prozent. Bei den oberen Quartilwerten waren es dagegen 11,2 bzw. 11,1 Prozent.

Die Ermittlung des Quartilabstandes Q_A – als einem möglichen absoluten Streuungsparameter - verhilft zu einer weiteren Information über die Streuung der Verdienste.

Ist der Quartilabstand – Differenz zwischen Q₃ und Q₁ – groß, dann streuen die Beobachtungselemente stark um den Durchschnittswert und umgekehrt.

Wie o.g. Tabelle zu entnehmen ist, betrug der Quartilabstand im Oktober 1995 brutto 948 DM und stieg um 13,1 Prozent auf 1 072 DM im Oktober 1999. Da der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst in gleicher Größenordnung angestiegen ist, hat die Streuung, relativ gesehen, nicht zugenommen. Dies belegen auch die Angaben in der letzten Spalte der Tabelle 3. Diese beinhaltet als Streuungsmaß den relativen Quartilabstand oder auch Quartildispersionskoeffizient. Wie aus den Angaben zu ersehen ist, streut die Differenz zwischen drittem und erstem Quartil im Verhältnis zum Durchschnitt zwischen den einzelnen Erhebungszeiträumen nur geringfügig. Mit 0,28 hat der Quartildispersionskoeffizient im Oktober 1999 das gleiche Niveau wie im Oktober 1995.

Wäre als nächstes die Frage zu stellen, wie es in den anderen Bundesländern hinsichtlich der Streuung der Verdienste im Vergleich zu Thüringen aussieht.

Einen zusammengefassten Überblick gibt die Tabelle 4.

Gehiet	Brutto- monats- verdienst unterer Quartil- wert		Abweichung zwischen unterem Quartilwert und durchschnittlichem Bruttomonatsverdienst		oberer Quartil- wert	Abweichung zwischen oberem Quartilwert und durchschnittlichem Bruttomonatsverdienst		Quartil- abstand Q _A	relativer Quartil- abstand (Quartil-
	Q ₂	Q,	absolut	relativ	Q ₃	absolut	relativ	(Q3 - Q1)	dispersions-
		DM		Prozent		DM		DM	koeffizient)
Deutschland früheres	5 229	4 165	1 064	20,3	6 020	791	15,1	1 855	0,36
Bundesgebiet	5 339	4 300	1 039	19,5	6 076	737	13,8	1 776	0,33
neue Bundesländer	3 942	3 271	671	17,0	4 333	391	9,9	1 062	0,27
Thüringen	3 780	3 129	651	17,2	4 201	421	11,1	1 072	0,28

Tabelle 4: Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst der Arbeitnehmer sowie Quartilwerte nach Gebiet – Oktober 1999

Bei allen drei Berechnungsgrößen,

- der absoluten und relativen Abweichung zwischen unterem bzw. oberem Quartilwert und dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst,
- · dem Quartilabstand und
- · dem relativen Quartilabstand

liegt Thüringen auf dem Niveau der neuen Bundesländer. Im Vergleich zu den Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet und für Deutschland bestehen größere Unterschiede. Das bedeutet, dass die Streuung der Verdienste im früheren Bundesgebiet stärker ist als in Thüringen und in den neuen Bundesländern insgesamt.

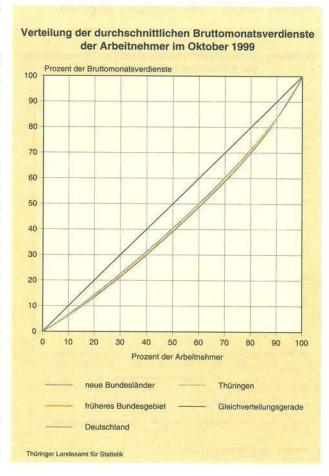
Aus den bisherigen Darlegungen lässt sich gleichzeitig ableiten, dass bei den Verdiensten von einer ungleichen Verteilung ausgegangen werden muss, die Unterschiede aber nur gering ausgeprägt sind.

Die relative Konzentration oder Disparität wirtschaftspolitischer und sozialer Tatbestände lässt sich am besten mit Hilfe der Lorenzkurve veranschaulichen. Im konkreten Fall der Verdienste wird die Ungleichheit der Verteilung durch die Abweichung der Lorenzkurve von der Gleichverteilungsgeraden dokumentiert. Das heißt gleichzeitig, dass bei zunehmender ungleicher Verteilung der Verdienste der "Bauch" der Lorenzkurve wächst. Anders ausgedrückt: Die Fläche zwischen Lorenzkurve und Gleichverteilungsgeraden wird mit zunehmender Ungleichheit immer größer. Diese Konzentrationsfläche wird somit zu einem Indikator für die Disparität. Bei dem Sonderfall der Gleichverteilung – Lorenzkurve fällt auf die 45-Gradlinie – ist die Konzentrationsfläche gleich Null.

Das Konzentrationsmaß – Verhältnis der Fläche zwischen der Diagonalen und der Lorenzkurve zur maximalen Fläche zwischen der Diagonalen und der Lorenzkurve – trifft

eine Aussage über die Lorenzkurve in zusammengefasster Form. In der Praxis wird als Konzentrationsmaß am häufigsten der Gini-Koeffizient berechnet. Dieser hat bei einer Gleichverteilung den Wert 0. Mit zunehmender Ungleichheit der Verteilung wird der Gini-Koeffizient größer und geht im Extremfall gegen 1.

Die nachstehende Grafik hat die Lorenzkurve für die Verteilung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer im Oktober 1999 für Deutschland, die alten und die neuen Bundesländer sowie Thüringen zum Inhalt.

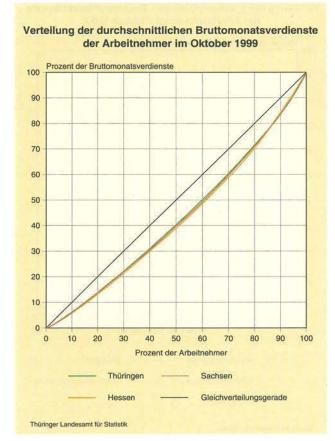


Aus der Grafik ist ersichtlich, dass zwischen den Lorenzkurven für alle vier Gebiete **keine** wesentlichen Unterschiede bestehen. Die Lorenzkurven sind nicht "stark bauchig", was andererseits auf einen Verlauf in Richtung "Gleichverteilung" schließen lässt. Dabei ist die Tendenz in Richtung Gleichverteilung in Thüringen stärker ausgeprägt als in den anderen Gebieten. Wie nah die Kurven der einzelnen Gebiete zueinander liegen, soll auch nachstehende Tabelle verdeutlichen. Es wurde ermittelt, wieviel Prozent der Bruttomonatsverdienstsumme auf 20, 40, 60 bzw. 80 Prozent der Arbeitnehmer entfielen.

Tabelle 5: Verhältnis zwischen Arbeitnehmer- und Verdienstanteilen

	20	40	60	80		
Gebiet	Prozent der Arbeitnehmer bezogen Prozent der Bruttomonatsverdienstsumme					
Deutschland	13,6	30,3	49,0	70,4		
früheres Bundesgebiet	13,6	30,3	49,1	70,6		
neue Bundesländer	14,2	31,3	50,0	71,2		
Thüringen	14,0	31,2	50,1	71,4		

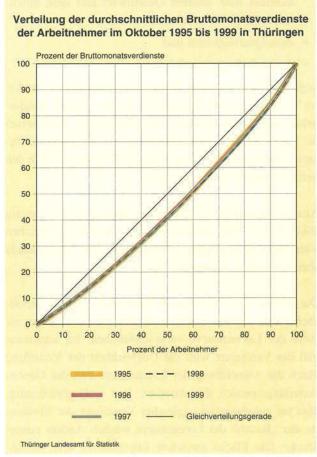
In der nächsten Grafik wird die Lorenzkurve eines alten Bundeslandes – Hessen – sowie eines neuen Bundeslandes – Freistaat Sachsen – und Thüringens dargestellt.



Auch hier sind keine wesentlichen Unterschiede festzustellen. Oben getroffene Aussagen werden bestätigt.

Bliebe noch die Frage, ob es sich beim Verlauf der Lorenzkurve für das Ergebnis der Verdiensterhebung für den Erhebungsmonat Oktober 1999 um das bisherige Ende eines "Entwicklungsprozesses" hinsichtlich der Streuung der Verdienste handelt.

Diese Frage soll mit der nächsten Grafik beantwortet werden. Die Darstellung der Verteilung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer in Thüringen für die Erhebungsmonate Oktober 1995 bis Oktober 1999 erfolgt ebenfalls mittels der Lorenzkurve.



Aus dem reinen Verlauf der fünf Lorenzkurven lässt sich kaum ein Unterschied zwischen den einzelnen Jahren feststellen.

Unter Zuhilfenahme der Koordinatenwerte der Lorenzkurven kann für Oktober 1995 ein "stärkerer" Trend zur Gleichverteilung und mit Fortschreiten der Jahre eine "Zunahme des Bauches" der Lorenzkurve ausgemacht werden. Das wiederum würde bedeuten, dass die Verteilungs- bzw. Streuungsverhältnisse der Verdienste sich denen des früheren Bundesgebietes tendenziell annähern.

Abschließend dazu noch folgender ergänzender Hinweis: Bei den letzten Ausführungen zur Streuung der Verdienste ist die Frage des unterschiedlichen Verdienstniveaus in Deutschland, im früheren Bundesgebiet, in den neuen Bundesländern und in Thüringen etwas in den Hintergrund geraten. Dass sowohl hinsichtlich Höhe als auch in Bezug auf die Verteilung zum Teil noch erhebliche Unterschiede bestehen, sollen nachfolgende Grafiken zur Verteilung der Arbeitnehmer auf die Bruttomonatsverdienstklassen verdeutlichen.

In Tabelle 6 werden die an verschiedenen Stellen dieses bzw. früherer Aufsätze genannten Verdienstunterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet, den neuen Bundesländern und Thüringen in zusammengefasster Form dargestellt. Die absolute Differenz zwischen dem durchschnittlichen Bruttomonatslohn der Arbeiter im früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern sowie Thüringen nimmt in beiden Gebieten von Oktober 1995 zu Oktober 1999 stärker zu als sie bei den durchschnittlichen Bruttomonatsgehältern der Angestellten abnimmt. Dadurch wächst auch die Differenz bei den durchschnittlichen Bruttomonatsverdiensten.

Die Relation zwischen den durchschnittlichen Bruttomonatsverdiensten hat sich von Oktober 1995 zu Oktober 1999 sowohl zugunsten der neuen Bundesländer als auch Thüringens entwickelt. Bedingt durch das niedrigere Verdienstniveau in Thüringen liegen die Anteile in Thüringen niedriger als in den neuen Bundesländern.

Tabelle 6: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer, Arbeiter und Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe Oktober 1995 und 1999

Gebiet	Durchschnittliche Bruttomonats-								
	verdienste der Arbeitnehmer		löhne der Arbeiter	im Prod. Gewerbe	gehälter der Angestellter				
	1995	1999	1995	1999	1995	1999			
			DI	М					
früheres Bundesgebiet	4 858	5 339	4 310 1)	4 667 1)	5 370	5 927			
neue Bundesländer	3 494	3 942	3 241 1)	3 528 1)	3 808	4 400			
Thüringen	3 337	3 780	3 081 1)	3 391	3 693	4 288			
	Anteil der neuen Bundesländer und Thüringens am durchschnittlichen Bruttomonats- verdienst der Arbeitnehmer lohn der Arbeiter im Prod. Gewerbe gehalt der Angestell								
	im früheren Bundesgebiet								
	1995	1999	1995	1999	1995	1999			
	Prozent								
neue Bundesländer	71,9	73,8	75,2	75,6	70,9	74,2			
Thüringen	68,7	70,8	71,5	72,7	68,8	72,3			

¹⁾ Angaben wurden vom Thüringer Landesamt für Statistik berechnet.

Zu der in diesem Aufsatz untersuchten Verteilung bzw. Streuung der Verdienste können nachstehende zusammengefasste Aussagen getroffen werden:

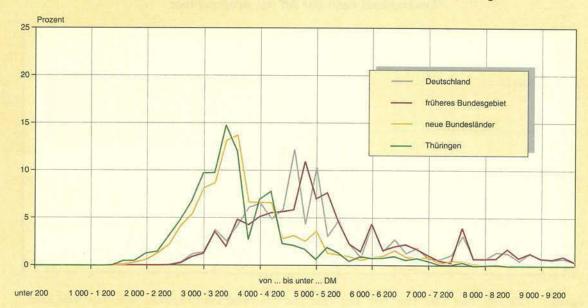
- I. Im Oktober 1999 erreichten 58,3 Prozent aller vollzeitbeschäftigten Thüringer Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe nicht den durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst in Höhe von 3 780 DM. Tendenziell ist ein Anstieg dieses Anteils erkennbar.
 - Die Ergebnisse für die Männer und Frauen unterscheiden sich sowohl von der Größenordnung als auch vom Verlauf.
 - Unterschiede bestehen auch zwischen dem Ergebnis der Arbeiter und dem der Angestellten.
 - Bei den Arbeitern und Arbeiterinnen lag der Anteil derer, die weniger als den Durchschnitt verdienten, niedriger als bei den Angestellten bzw. den Arbeitnehmern insgesamt.
 - Im Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern schneiden die Thüringer Arbeitnehmer günstiger ab. D.h. der Anteil der Thüringer Arbeitnehmer, die weniger verdienten als der Durchschnitt der jeweiligen Arbeitnehmergruppe, lag niedriger als in den andern Gebieten.
- II. Bei der Ermittlung und Betrachtung der Quartilwerte konnte beim Vergleich Oktober 1999 zu Oktober 1995 festgestellt werden, dass sich auf Grund der Veränderung der Quartilwerte in gleicher Größenordnung auch die absolute Differenz zwischen dem unteren bzw. dem oberen Quartilwert zum durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst in gleichem Maße entwickelte.
 - Resultierend aus der bestehenden Disparität der Verdienste weichen die unteren Quartilwerte stärker vom Durchschnittsverdienst ab als die oberen Quartilwerte.

- Der Quartilabstand Q_A stieg in gleicher Größenordnung wie der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst. Relativ gesehen hat die Streuung nicht zugenommen. Belegt wurde dies mit dem Quartildispersionskoeffizient der im Oktober 1999 mit 0,28 das gleiche Niveau wie im Oktober 1995 hatte.
- Beim Vergleich mit den Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet und die neuen Bundesländer wird deutlich, dass
 - Thüringen im Hinblick auf die Verteilung der Bruttomonatsverdienste auf dem Niveau der neuen Bundesländer liegt und
 - die Streuung der Verdienste im früheren Bundesgebiet etwas stärker ausgeprägt ist.
- III. Als Resümee aus den bisherigen Darlegungen muss von einer ungleichen Verteilung der Verdienste ausgegangen werden, die zwischen den einzelnen Gebieten und Jahren aber nur gering ausgeprägt ist. Dieser Sachverhalt wurde durch die verschiedenen Lorenzkurven dokumentiert.

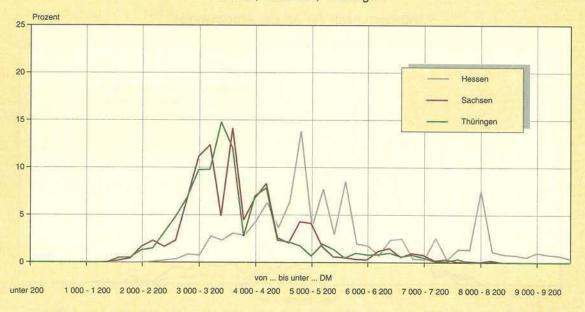
Die dargestellten Lorenzkurven

- lassen keine wesentlichen Unterschiede zwischen den vier Gebieten, aber auch zwischen Thüringen, Hessen und Sachsen sowie zwischen den Jahren erkennen,
- sind nicht "stark bauchig", was auf einen Verlauf in Richtung "Gleichverteilung" hindeutet,
- zeigen, dass in Thüringen die Tendenz zur Gleichverteilung am stärksten ausgeprägt ist,
- für die Jahre 1995 bis 1999 in Thüringen lassen unter Zuhilfenahme der Koordinatenwerte mit Fortschritten der Jahre ein "Anwachsen des Bauches" und damit eine Tendenz in Richtung Lorenzkurve für das frühere Bundesgebiet erkennen.

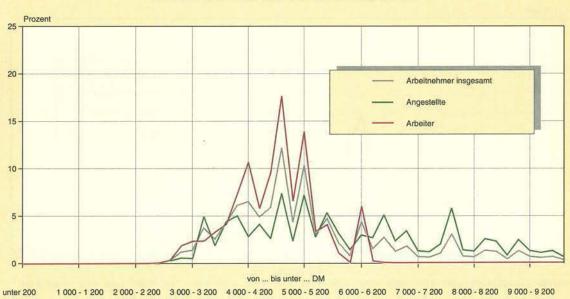
Deutschland, früheres Bundesgebiet, neue Bundesländer, Thüringen



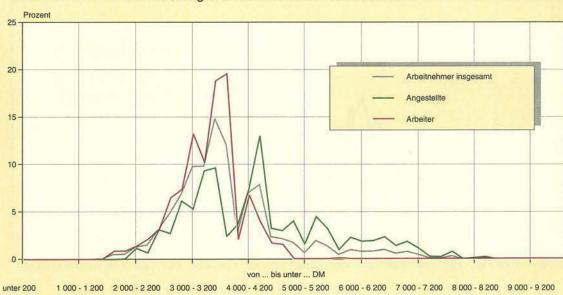
Hessen, Sachsen, Thüringen



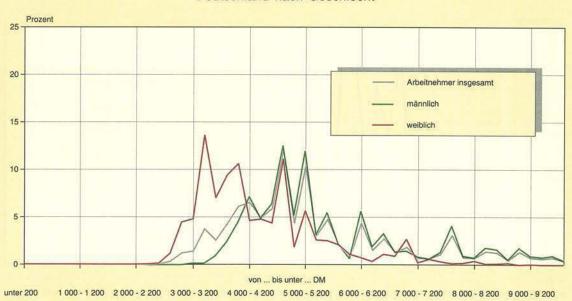
Deutschland nach der Art der Arbeitnehmer



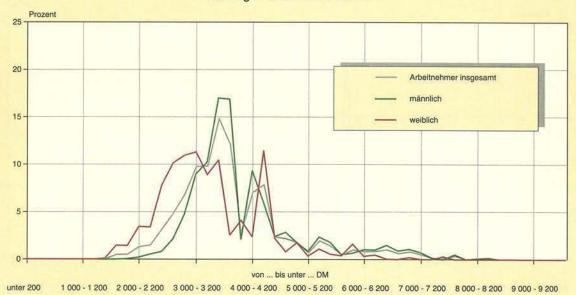
Thüringen nach der Art der Arbeitnehmer



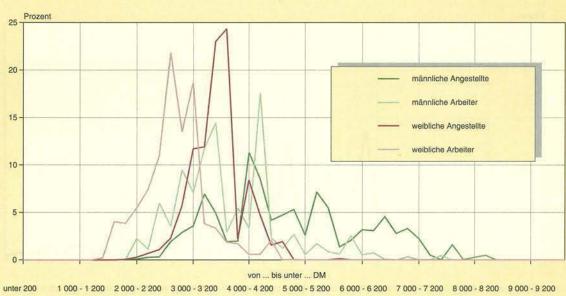
Deutschland nach Geschlecht



Thüringen nach Geschlecht



Thüringen 1999



Thüringen 1995, 1998 und 1999

